

Johannes Fischart (Menker).

(?—1590?)

Ernstliche Ermahnung an die lieben Teutschen auß Anlaß dieses beigesetzten
Silds des Teutschlands angebracht. J. F. M.

Was hilfts, o Teutschland, daß dir	Und führe für den Adler kün
	gfallt
Diß Bild so herrlich sighaft gestalt?	Ein bunte Agel nur forthin,
Daß es bedeut der Teutschen Macht,	Und für den Weltapfel ein Ball,
Die unter sich der Welt Macht bracht?	Den man schlägt, wann er hupft im
	Fall;
Und daß du weißt, daß dein Voralten	Weil heut doch schier kein Ernst ist mehr
Den Namen mit Ruhm han erhalten?	Handzuhaben Freiheit und Ehr:
Wann du dasselbig laßt veralten,	Sonder man scherzt nur mit der Frei-
Was dein Voralten dir erhalten?	heit,
Wann nicht dasselbig willst verwaren,	Sucht fremde Sitten, Bräuch und Neus-
Was dein Vorfahren dir vorsparen?	heit,
Wann nicht den Namen willst vermehren	Und für alt teutsch Standhaftigkeit
Der auf dich erbt mit großen Ehren?	Reißt ein weibisch Leichtfertigkeit.
Was isst, daß man sich rühmet hoch	Drum ist nichts, daß man Adler führt,
Der Eltern, und folgt ihn nicht noch?	Wann man des Adlers Mut nicht
Bist alter Tugend großer Preiser,	spürt;
Aber der Tugend kein Erweiser?	Nichts ist, daß man den Scepter trägt,
Thust gut alt Sitten hoch erheben,	Und in wider kein Untren regt;
Und schidst doch nit darnach dein Leben?	Nichts ist, daß man fürmalt die Welt,
Was rühnst du dich viel Adelsichs,	Und kaum ein Stück der Welt erhält:
Und thust doch nichts denn Tadelichs?	Sonder man muß erweisen sein
Was Ruhm hat der jung Adler doch,	Diß, des man will gerühmet sein
Wann er sich rühmt der Eltern hoch,	Und nicht der Alten wacker Thaten
Wie sie frei wohnten in Bergöklüften	Schänden mit Unthun ungerathen.
Und frei regierten in den Lüften,	Aufrecht, tren, redlich, einig und stand-
Und er sitzt geseßelt auf der Stangen,	haft,
Muß was der Mensch nur will im	Das gewinnt und erhält Lent und Land-
	fangen?
Also was ist dir für ein Ehr,	Also wird man gleich unsern Alten;
Wann rühmt die alten Teutschen sehr,	Also möcht man forthin erhalten
Wie sie für ihre Freiheit stritten	Den Ehrenruhm auf die Nachkommen,
Und keinen bösen Nachbarn litten,	Daß sie demselben auch nachomen;
Und du achst nicht der Freiheit dein,	Und also kan man sein ein Schrecken
Kannst kaum in dein Land sicher sein,	Den Nachbarn, daß sie uns nicht wecken,
Laßt dir dein Nachbarn sein Pferd	Sondern dem Hund lan seinen Trag,
	Zu verwaren sein Gut und Schay.
	Gleich wie man deren noch find etlich,
An deinen Zaun forn unde hinden?	Die solchem Raht nachsien redlich
Sollt auch solch feiger Art gebären,	Und recht bedenken ire Würden,
Daß sie soll kron und Scepter führen?	Wie ir Vorfahren Scepter führten:
Zu ir gliet für den Königsstab	Gott pärt dem edeln teutschen Obliit
Ein hölzin Roß, welchs sie nur hab,	